



KONZEPTION UND BETREUUNG VON FERNLEHRVERANSTALTUNGEN

STUDIENBRIEF 2

Version 1.0

AUFBEREITUNG VON FERNLEHRUNTERLAGEN

Wolfgang Scharl

INHALTSVERZEICHNIS:

1 Übersicht.....	4
2 Lernwegempfehlung.....	5
3 Konzepterstellung.....	6
4 Drei exemplarische Wege zum Content	8
4.1 EDV-Muffel.....	8
4.2 Publishing Experte.....	9
4.2.1 Ein ausdrückbares Skriptum erzeugen.....	9
4.2.2 HTML-Files für das Fernlehrsystem.....	9
4.3 Web Designer.....	9
4.3.1 Filestruktur, Dateinamen, Titel.....	10
4.3.2 Java und Javascript.....	10
4.3.3 Ein ausdrückbares Skriptum erzeugen.....	10
5 Automatisierte Tests zur Lernkontrolle.....	11
5.1 Multiplechoice Tests	12
5.2 Luckentests	12
6 Vom Arbeitsplatz zum Fernlehrserver	13
6.1 Virtual Folders.....	13
Discussion Forum.....	14
Message	14
6.2 Upload	14
6.3 Properties.....	15
6.4 Test des Kurses.....	15
7 Editieren von Kursinhalten.....	16
7.1 Grundsätzliches	16
7.2 im Quelldokument.....	16
7.3 direkt am Server.....	16
7.4 vom Server zum Arbeitsplatz und zurück	17
8 Anhang	18
8.1 Fernlehrszenarien.....	18
8.1.1 Theorievermittlung:.....	18
8.1.2 Praxis – Transferwissen.....	19
8.2 Umfang und zumutbare Lernbelastung.....	20
8.2.1 Umfang des Fernlehrstoffes	20
8.2.2 Aufteilung des Fernlehrstoffes.....	20
8.3 Richtlinien für konvertierbare Worddokumente	21
8.3.1 Text.....	21
8.3.2 Tabellen.....	21
8.3.3 Formeln.....	22
8.3.4 Querverweise.....	22

8.3.5 Bilder.....	22
8.4 Aus einzelnen HTML-Files ein Word Dokument generieren.....	25
8.4.1 Was ist ein Zentraldokument	25
8.4.2 Arbeiten mit Zentral- und Filialdokumenten.....	25
8.5 Word Files in pfd umwandeln.....	27
8.5.1 Konvertierungsschritte	27
8.5.2 Hinzufügen von Vorschaubildern in einer PDF- Datei (optional)	28
8.6 Word Files in HTML umwandeln.....	29
8.6.1 CompactHTML.....	29
8.6.2 Word2Web	33

1 ÜBERSICHT

LEHRSTOFF

In diesem Studienbrief geht es um die praktisch – technischen Aspekte der Erstellung von Fernlehrunterlagen. Dabei werden

- die gemeinsamen Strukturen und Designkonzepte
 - zwei exemplarische Wege zur Erstellung der Lehrunterlagen
 - die Konvertierung in die Zielformate
 - das Einrichten des Kurses im Fernlehrsystem
- behandelt

ÜBUNGEN

Im Rahmen des Seminarprojektes werden Sie einen „Musterstudienbrief“ erstellen, wobei es darauf ankommt den Prozeß exemplarisch zu durchlaufen.

Keinesfalls soll dabei umfangreicher Content und damit viel Arbeit für Sie entstehen

LERNZIELE

Sie sollen nach diesem Kurs

- die für die FH-Technikum Wien gemeinsamen gestalterischen Richtlinien und die didaktischen Strukturen von Fernlehrunterlagen kennen
- die nötigen Verfahrensschritte und Werkzeuge zur Erstellung von Fernlehrunterlagen kennen
- Ihre Fernlehrunterlagen im Fernlehrsystem präsentieren können und
- Ihre Fernlehrinhalte warten können

ZIELGRUPPE

sind alle AutorInnen und LektorInnen der Fachhochschulstudiengänge Technikum Wien die mit Fernlehre betraut sind

VORAUSSETZUNGEN

- Sie sind mit der Struktur und der Funktion des Fernlehrsystems vertraut
- Grundkenntnisse über die Bedienung
 - des Internets
 - MS-Word
 - MS-Windows

Nützlich aber nicht unbedingt erforderlich ist es

- einen HTML-Editor (vorzugsweise Macromedia Dreamweaver) und
 - ein Grafikprogramm
- bedienen zu können.

2 LERNWEGEMPFEHLUNG

WIE GEHEN SIE VOR

Der Studienbrief ist hypertextorientiert aufgebaut mit einigen Animationen die Abläufe veranschaulichen sollen. Dementsprechend schlecht ist die Umsetzung auf Papier.

- Verschaffen Sie sich auf den folgenden Kapitel einen Überblick und betrachten Sie den Anhang des Textdokumentes mehr als Nachschlagewerk.
- Planen Sie die Übungslektion entsprechend der Aufgabenstellung
- Nutzen Sie die Hypertextlinks bzw. den Anhang der Textform um die Detailinformation (Grafik-Tabellengestaltung, etc.) immer dann abzurufen wenn Sie sie brauchen.

ZEITAUFWAND FÜR LERNSTOFF UND ÜBUNGEN

Durcharbeiten der Lektionen (Überblick)	½ Stunde
Konzepterstellung	??
Contenterstellung mit vorhandenem Material	1 Stunde
Upload und Einrichten des Kurses	½ Stunde

In diesen Zeiten ist natürlich nicht enthalten, daß Sie für ihre tägliche Praxis Übungszeiten zum Experimentieren (ausprobieren-alles zerstören-nochmals machen) brauchen werden.

3 KONZEPTERSTELLUNG

Damit Ihr Gegenstand mit Präsenz- und Fernlehrphasen von den Studenten als didaktische und inhaltliche Einheit erkannt wird, muß er auch als solche konzipiert werden

1. DEFINITION DER ALLGEMEINEN LEHRZIELE

Das sind die wesentlichen Themen die im Semester behandelt werden sollen.

2. FESTLEGEN DER UNTERZIELE -> KAPITEL UND LERNSchRITTE

Nach vorwiegend fachlichen Kriterien wird eine Auswahl an Theorie, Übungen, Beispielen etc. getroffen. Dabei muß natürlich bereits auf die verfügbare Gesamtstundenzahl und den Stundenplan Rücksicht genommen werden. Siehe Anhang [„Umfang und zumutbare Lernbelastung“](#)

3. DIDAKTISCHE PLANUNG

Für jeden Lernschritt ist zu überlegen ob er für Vorlesung/Seminar/Fernlehre geeignet ist. Weiters muß jetzt für jeden Lernschritt der zumutbare bzw. erforderliche Lernaufwand festgelegt werden und mit der laut Lehrplan verfügbaren Zeit abgestimmt werden.

Das geschieht zum Beispiel mit einer Tabelle wie im Beispiel "MakingOf"

4. AUSWAHL GEEIGNETER LERNsZENARIEN

Im Anhang finden Sie eine Seite zum Thema behavioristisches- exploratives- konstruktivistisches Lernen.

Erst jetzt ist zu überlegen durch welchen medialen Mehrwert das Lehrziel besser erreicht werden kann. Drei wesentliche Lerneffekte können damit unterstützt werden:

- schnelleres Begreifen
- höhere Merkraten
- Transferwissen:
 - Konnex zwischen unterschiedlichen Fachgebieten wie zB. Mathematik – Physik
 - Anwendung des Gelernten

5. UMSETZUNGSFORMEN

Entscheiden Sie auf welche Weise Sie Ihre Lehrunterlagen präsentieren wollen und welche Präsentationsform sich dazu am besten eignet.

Auf diese Entscheidung bezieht sich die Checkliste „Inhalt und Umsetzung“ aus Studienbrief 1“ die für unsere Fachbereiche eigentlich noch um fachspezifische CAD- und Simulationsprogramme (Mathcad, Orcad, etc) erweitert werden müßte.

Das Fernlehrteam wird dafür bezahlt Sie bei Bedarf dabei zu beraten.

Kommen Sie mit Ihrem Lehrziel - wir beraten Sie bei der Wahl der Umsetzungsform.

6. TEAMBILDUNG/RESCOURCENPLANUNG

Wenn Sie nicht der sprichwörtliche Wunderwuzzi sind der alles kann und jede Menge Zeit hat setzen Sie sich spätestens jetzt mit dem Fernlehrteam in Verbindung.

Der Fernlehrkoordinator stellt für Sie ein Team nach Bedarf aus Programmierer, Grafiker und sonstigen hilfreichen Geistern zusammen. Außerdem ist jetzt auch noch die Termin- und Geldfrage zu klären

7. HERSTELLUNG UND IMPLEMENTATION

Erst jetzt ist es sinnvoll die verschiedenen Werkzeuge wie Word, Dreamweaver, Director, Toolbook und Virtual Folders aufzurufen.

3 mögliche Wege zum Lehrcontent werden im nächsten Kapitel vorgestellt.

4 DREI EXEMPLARISCHE WEGE ZUM CONTENT

Für die Fernlehre ist mehr als ein Skriptum erforderlich. Folgende Elemente sind – ev. Gemeinsam mit dem Fernlehrteam - zu erarbeiten

- **Semesterplanung**
- **Studienbriefe mit Motivation, Stoff, Übungsteil**
- **Automatisierte Tests zur Lernkontrolle**

Im Studienjahr 2000/2001 werden weiter Konzepte zur

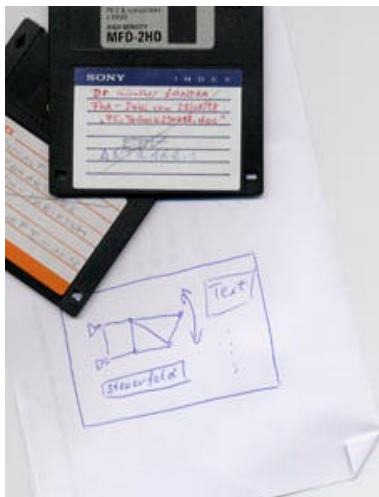
- **Qualitätskontrolle**

Entwickelt werden.

4.1 EDV-MUFFEL

Sie sind ein Experte Ihres Fachgebietes – aber kein Grafikerprogrammiererwebdesignpublischer und wollen es auch gar nicht werden?

Das ist OK



Liefern Sie uns Ihre Lehrinhalte als

- Kopien (wenns sein muß!)
- MS-Word Dateien
- Skizzen und Drehbücher der gewünschten Grafiken und Animationen
- andere zu vereinbarende Formate
- Die Fragen und Antworten für die automatisierten Tests

das Fernlehrteam erledigt den Rest in Absprache mit Ihnen.

Aber bitte beachten Sie:

Die verwendeten Materialien müssen frei von fremden Urheberrechten sein.

4.2 PUBLISHING EXPERTE

Ihre Fernlehrunterlagen sind vorwiegend Text/Grafik orientiert. Sie fühlen sich in MS-Word sicher und wollen die Kontrolle über das Design Ihrer Unterlagen bis zum Endprodukt selbst behalten.



Erstellen Sie mit der Formatvorlage

Technikum2000.dot

unter Beachtung der

[Richtlinien zur Erstellung konvertierbarer Dokumente](#)

einen fernlehrtauglichen Studienbrief

4.2.1 EIN AUSDRUCKBARES SKRIPTUM ERZEUGEN

Im [Anhang](#) wird beschrieben wie mit dem pdf Writer in einfachster Weise ein plattformunabhängiges ausdruckbares Skriptum aus MS-Word erzeugt wird

4.2.2 HTML-FILES FÜR DAS FERNLEHRSYSTEM

Für die Umsetzung eines MS-Word Dokumentes in portionierte Lerneinheiten sind im [Anhang 2](#) Methoden beschrieben.

Hinweis: Mit dieser Vorgangsweise ist keinesfalls der erforderliche Mehrwert für ein attraktives Webbased Learning erreicht das auch die lerntechnischen Vorteile des Mediums nutzt.

Sinnvoll wird häufig eine Mischform sein bei der Textseiten mit anspruchsvollen interaktiven html Seiten kombiniert werden.

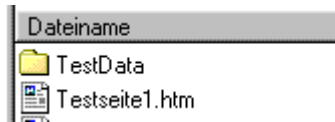
4.3 WEB DESIGNER

Sie stellen hohe Ansprüche und wollen sie auch selbst erfüllen. Wenn Sie mit HTML-Editoren, Links und URLs locker umgehen dann werden Sie Ihre Kursinhalte primär in html erzeugen.

Welchen Editor Sie verwenden ist weitgehend egal – derzeit ist aber Macromedias Dreamweaver sicher einer der leistungsfähigsten und auch verhältnismäßig intuitiv zu bedienen.

4.3.1 FILESTRUKTUR, DATEINAMEN, TITEL

Es empfiehlt sich für jede html-Datei oder zumindest für jeden Studienbrief folgende Struktur anzulegen:



Im TestData Verzeichnis stehen alle Grafiken, Sounds, etc die auf Testseite1.htm benötigt werden

In einer solchen Struktur kann man jederzeit den Überblick bewahren, sie läßt sich leicht warten und in anderen Kursen wiederverwenden.

Aus dem *Dateinamen* wird im Fernlehrsystem die Reihenfolge in der die Dateien präsentiert werden bestimmt. Sie ersparen sich viel Arbeit wenn Sie die Dateien in der Form:

01Einleitung
02Grundlagen
03Anwendungen
etc

benennen.

Die Bezeichnung die die Studenten im Fernlehrsystem sehen ist der <Titel> der html Datei den Sie im Editor festlegen oder hinterher in den Virtual Folders angeben müssen.

4.3.2 JAVA UND JAVASCRIPT

Hier schlägt der Hyperwave Information Server zurück. Die besonderen Vorteile des Linkmanagments erfordern besondere Tricks bei der Programmierung. Details entnehmen Sie bitte den „Content Guidelines for Offline Courses“ in der Bibliothek.

Timelineanimationen und Events die mit Dreamweaver generiert wurden funktionieren weitgehend problemlos. Das Abspielen von Sound bedarf bereits der erwähnten Programmiertechnik.

4.3.3 EIN AUSDRUCKBARES SKRIPTUM ERZEUGEN

In den Studiengängen der Technikum-Wien sollen alle Lehrunterlagen auch auf Papier mit Titel, Inhaltsverzeichnis, Seitennummern im Corporate Design angeboten werden.

Ein gangbarer Weg wird im Anhang im [Kapitel „Aus einzelnen HTML-Files ein Word Dokument erzeugen“](#) beschrieben. Das so erzeugte Word-file wird anschließend in pdf umgewandelt und so den Studenten zur Verfügung gestellt.

Man muß sich aber im klaren sein, dass dieser Weg kein einfacher Automatismus sein kann. Je nach Inhalt der html Datei sind mehr oder weniger umfangreiche Nacharbeiten in Word erforderlich um lesbare Dokumente zu erhalten.

5 AUTOMATISIERTE TESTS ZUR LERNKONTROLLE

Lerntechnisch unverzichtbar ist beim Selbststudium eine Kontrollmöglichkeit des Lernerfolgs für den Lerner. Diese Kontrollmöglichkeit wird je nach Lernszenario verschieden aussehen.

Wichtig: In der Präsenzphase kommt die Erfolgskontrolle für das Selbststudium zu spät !

Bei der Vermittlung von Theorieanteilen kommen praktisch nur automatisierte Tests in Frage. Die Erfahrung zeigt, dass solche Selbsttests - wenn sie den Lehrinhalt sinnvoll repräsentieren - von den Studenten dankbar angenommen und recht positiv beurteilt werden.

AUTOMATISIERTE TESTS SIND EIN WICHTIGER MEHRWERT DES MEDIENGESTÜTZTEN UNTERRICHTES !!

Besonders bei hypertextstrukturiertem Lehrstoff ist es wichtig die gewünschte Vollständigkeit des Gelernten auf diese Art zu überprüfen.

Wie bei alle Prüfungen sollten eher Verständnisfragen als Fragen nach lexikarischem Wissen gestellt werden.

Diese Tests werden online als Javaapplet und als Toolbook File als Offlineversion angeboten. Für die Onlineversion kommen derzeit nur zwei Fragetypen nämlich Multiplechoice und Lückentexte in Frage.

Bessere Tools sind derzeit in Erprobung.

Folgende automatisierte Rückmeldungen sind vorgesehen:

- | | |
|-----------------|--|
| Minimalversion: | <ul style="list-style-type: none">• Richtig/falsch bei jeder Frage• Erreichte Prozente für den gesamten Test/Studienbrief |
| Weiter | <ul style="list-style-type: none">• Hilfetexte zu jeder Frage |
| Möglichkeiten: | <ul style="list-style-type: none">• Lösung ? (didaktisch fragwürdig!)• Individuelle Hinweise bei falschen Antworten• „Intelligente“ Hinweise bei typischen Fehlern |

5.1 MULTIPLECHOICE TESTS

Beispiel wie Multiple Choice Tests formuliert und an das Fernlehrteam übergeben werden können (empfehlenswert sind 5 Alternativen pro Frage):

1.1 Welche Reihenfolge ist richtig?

S/H, AAF, ADC	AAF, S/H, ADC	ADC, S/H, AAF
---------------	---------------	---------------

(a)

1.2 Nach welcher Teilfunktion ist das Signal zeitquantisiert ?

AAF	ADC	S/H
-----	-----	-----

(c)

1.3 Wie hängt die Aliasfrequenz mit der Originalfrequenz zusammen?

$f_{\text{alias}} = f_{\text{abtast}}/2 + f_{\text{original}}$	$f_{\text{alias}} = f_{\text{abtast}} + f_{\text{original}}$	$f_{\text{alias}} = f_{\text{abtast}} - f_{\text{original}}$
--	--	--

(d)

5.2 LUCKENTESTS

Beispiel wie Lückentests formuliert und an das Fernlehrteam übergeben werden können:

1.1 Ein analoges Signal wird zur Umwandlung in ein digitales Signal zuerst gefiltert, um zu vermeiden.

(Aliasing)

1.2 Wenn die Filterung nicht stark genug abschwächt, treten unerwünschte Signale zwischen 0Hz und ...auf.

(halben Abtastfrequenz, $f_a/2$)

1.3 Die Zeitquantisierung wird im ... durchgeführt.

(S/H, S&H, Sample and Hold)

6 VOM ARBEITSPLATZ ZUM FERNLEHRSERVER

Die „Kurse“ des Fernlehrsystems entsprechen den Gegenständen eines Lehrganges. Diese Kurse haben eine einheitliche Struktur und werden grundsätzlich vom Fernlehradministrator angelegt. Jeder Autor kann aber die Kursinhalte seines Gegenstandes (und nur dieses) selbst auf den Server uploaden und warten.

***Hinweis:** Das Erstellen der Kursinhalte erfordert ein Basiswissen des Hyperwave Information Servers und der Hyperwave Virtual Folders. Setzen Sie sich mit Ihrem System Administrator in Verbindung, wenn Sie dabei Unterstützung benötigen.*

Sie benötigen dazu ein Plugin für den Windows Explorer – die Virtual Folders. Diese finden Sie auf Ihrer Tutoren Tools CD.

Mit diesen Virtual Folders wird die Kursstruktur am Server wie ein lokaler Folder dargestellt. Alle Operationen die vom Windows Explorer gewohnt sind damit auch am Fernlehrserver möglich.

6.1 VIRTUAL FOLDERS

Um Kursinhalte hochzuladen, müssen Sie zuerst einen Server Eintrag für Ihren GENTLE-WBT Server, in den Hyperwave Virtual Folders vornehmen. Mit den Hyperwave Virtual Folders werden Daten auf dem Hyperwave Informations Server, unter Verwendung des Windows Explorers, verwaltet

Um einen neuen Server hinzuzufügen und Kursinhalte hochzuladen, gehen Sie folgendermaßen vor:

- Starten Sie den Windows Explorer.
- Klicken Sie auf um den Verzeichnisbaum zu öffnen.
- Machen Sie einen Doppelklick auf Add New Server. Der Hyperwave Site Wizard erscheint. Dieser führt Sie durch drei Schritte:

SCHRITT 1

- Geben Sie den Hyperwave Host namen `www.telefh.at` ein.
- Im Feld mit der Bezeichnung " enter the Initial Collection from the Hyperwave Site", geben Sie folgendes ein: `wbt/v1/core/data`. Dieser Pfad ist fix vorgegeben.
- Fragen Sie Ihren NETZWERK Administrator ob Sie die Option Use Proxy, markieren sollen.
- Klicken Sie auf den Next Button.

SCHRITT 2

- Geben Sie Ihren TELEFH Usernamen und das Paßwort ein.
- Klicken Sie auf den Next Button.

SCHRITT 3

- Geben Sie in das Feld Descriptive name, TeleFH ein. Dieser Name erscheint neben dem Server Icon und ersetzt die Bezeichnung "Add New Server".
- Klicken Sie auf den Button Finish.

Der neue Server wird jetzt erzeugt. Nun

- Klicken Sie auf das Server Icon. Die Struktur des TeleFH Systems, wird auf der rechten Seite des Windows Explorers angezeigt.
- Klicken Sie auf Courses. Alle Kurse die es derzeit in TeleFH gibt werden angezeigt.
- Klicken Sie auf den Namen des Kurses, den Sie betreuen. Die Struktur Ihres Kurses erscheint. Sie ist folgendermaßen aufgebaut:

Overview: Hier sind die Angaben enthalten, die Sie bei der Kurserzeugung eingegeben haben. Dieser Folder kann, wenn gewünscht, gelöscht werden.

Course Logistics: Hier sind die Angaben enthalten die Sie bei der Kurserzeugung eingegeben haben. Dieser Folder kann, wenn gewünscht, gelöscht werden.

Course Content: Wie Sie den Kursinhalt erzeugen und anschließend hochladen, wird weiter unten erklärt.

Course Exercises: Übungen für Ihren Kurs werden auf die gleiche Weise erzeugt und hochgeladen wie der Kursinhalt.

Course Library: Literatur für Ihre Kursbibliothek wird auf die selbe Weise hochgeladen wie der Kursinhalt. Ebenso ist es schon während der Kurserzeugung möglich gewesen, Literatur aus der globalen Bibliothek, der Kursbibliothek hinzuzufügen.

Course Tests: Prüfungen für Ihren Kurs werden auf die gleiche Weise erzeugt und hochgeladen wie der Kursinhalt.

Course Glossary: Das Glossar für Ihren Kurs wird auf die gleiche Weise erzeugt und hochgeladen wie der Kursinhalt.

Discussion Forum

Message

6.2 UPLOAD

Sie können jetzt den Kursinhalt, Übungen, Tests und die Kursbibliothek erzeugen und hochladen, indem Sie folgendermaßen vorgehen (da die Vorgehensweise bei all den angeführten Bereichen des Kurses die selbe ist, wird in der Folge nur vom Kursinhalt gesprochen):

- Sie erzeugen den Kursinhalt mit einem HTML Editor Ihrer Wahl.
- Sie müssen eine Collection Struktur für den Inhalt erstellen. (Hyperwave Information Server Wissen ist dafür notwendig. Nähere Informationen entnehmen Sie dem Hyperwave User's Guide, oder fragen Sie Ihren Fernlehr Administrator). Da die Struktur nach dem Namen sortiert wird, wäre es sinnvoll die ersten zwei Stellen mit einer Nummer zu belegen, da dadurch die Wartung vereinfacht wird.
- Der Name ist Teil der URL Adresse. Diese wird automatisch generiert, wenn Sie eine Collection für den Inhalt erstellen. Der Name muß eindeutig sein und kann nachträglich nicht verändert werden.
- Titel: Der Titel den Sie Ihrer Collection Struktur vergeben, erscheint für den Verzeichnisbaum des Kurses.
- Sie können den Kursinhalt mit einem HTML Editor auch offline erstellen, und anschließend in die entsprechende Collection des Kurses hochladen. Verwenden Sie dazu die Drag and Drop Funktion des Windows Explorers.
- Nachdem Sie den Inhalt erstellt haben, ist es möglich verschiedene Objekte des Inhalts zu verbergen. Diese Objekte sind dann in GENTLE-WBT unsichtbar. Dies ist sinnvoll, wenn sich Tests oder andere Dokumente die die Trainees nicht sehen sollen, im Kursinhalt befinden.

***Achtung:** Sie können beim Hochladen des Kursinhaltes Hypertext Links verwenden, aber keine Objekt oder Shortcut Links.*

6.3 PROPERTIES

Um ein Objekt zu verbergen, gehen Sie vor wie folgt:

- Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die gewünschte Collection der Kurs Collection Struktur.
- Im Menü das erscheint wählen Sie Properties. Daraufhin wird der Dialog Object Properties angezeigt.
- In der Liste Attribute Name, wählen Sie "Presentation Hints".
- In der Liste Attribute Value, wählen Sie "Hidden".
- Klicken Sie auf den OK Button.

Um die Reihenfolge zu verändern in der die Kursinhalte präsentiert werden gehen Sie folgendermaßen vor:

- Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf eine Datei oder Subcollection
- Im Menü das erscheint wählen Sie Properties. Daraufhin wird der Dialog Object Properties angezeigt.
- In der Liste Attribute Name, wählen Sie "Sequence".
- In der Liste Attribute Value, geben Sie eine Zahl an. In der Reihenfolge dieser Zahlen werden die Dateien oder Subcollections präsentiert. Um flexibel zu bleiben wir empfehlen die Zahlen in Zehner- oder Hunderterschritten zu vergeben.
- Klicken Sie auf den OK Button.

***Achtung:** Sobald Sie in einer Collection ein Attribut Sequence vergeben müssen Sie ALLE Dateien der Collection mit dem Attribut Sequence versehen.*

Weitere Informationen finden Sie in den „Richtlinien für die Kurserstellung“ in der Bibliothek

6.4 TEST DES KURSES

Wenn Sie den Kursinhalt bearbeiten, können Sie sich das Ergebnis unmittelbar in GENTLE-WBT ansehen. Sie müssen dazu den Verzeichnisbaum des Kurses nur einmal schließen und wieder öffnen.

Unterschiedliche User haben bedingt durch die Rechtestruktur im Fernlehrsystem auch unterschiedliche Sichten des Lehrinhaltes. Testen Sie Ihren Kurs nicht nur als Trainer sondern benutzen Sie die eigens dazu eingerichteten Testuser:

Studiengang Elektronik/Wirtschaft: ewtestuser Paßwort: test
(in Zukunft ewtestuserX wobei X für den Jahrgang steht)

Studiengang Produkttechnologie/Wirtschaft: pwtestuser Paßwort: test
(in Zukunft pwtestuserX wobei X für den Jahrgang steht)

7 EDITIEREN VON KURSINHALTEN

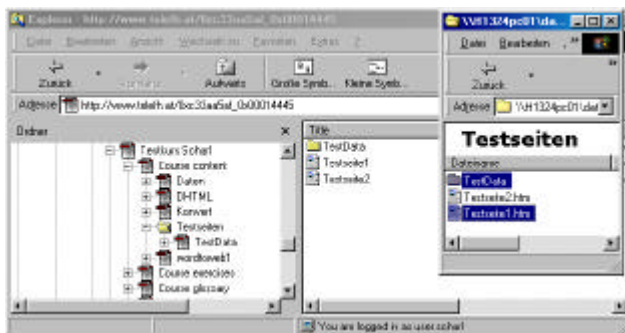
7.1 GRUNDSÄTZLICHES

Bei allen Arbeiten an einem Hyperwaveserver (auf dem Gentle ja basiert) muß man sich bewußt sein, dass man es nicht mit einer einfachen Webstruktur sondern mit einer Datenbank zu tun hat. Das bietet beim Linkmanagement mit statischem html große Vorteile, bei der Programmierung mit Java oder dhtml aber mindesten ebenso große Probleme.

Links werden am Server dynamisch nachgeführt und brechen daher beim verschieben/kopieren etc. nicht. Werden html-Dateien von Server heruntergeladen, haben sie danach geänderte Links die lokal nur dann funktionieren wenn Sie den gesamten Verzeichnisbaum auf den sich die Links beziehen heruntergeladen haben.

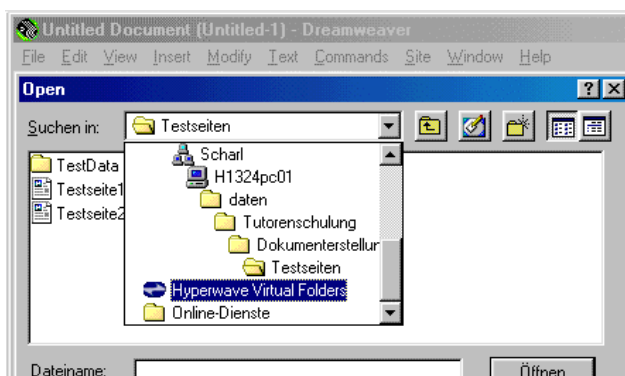
7.2 IM QUELLOKUMENT

Die sicherste Methode ist es, das Quelldokument lokal zu editieren und dann gleichzeitig mit eventuell neu verlinkten Dateien auf den Server zu kopieren.



Ändern Sie dabei keine Dokumentnamen damit die alten Dateien sicher überschrieben werden.

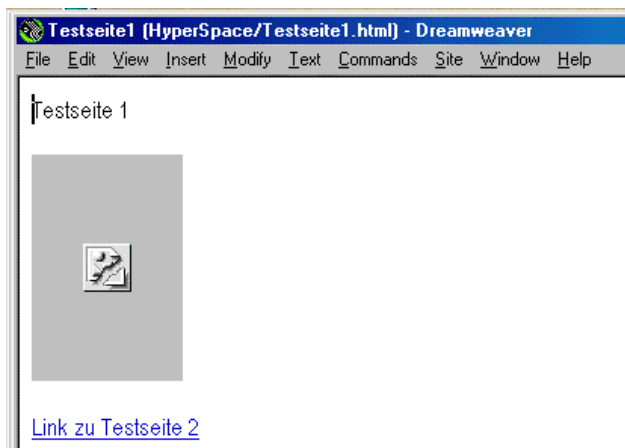
7.3 DIREKT AM SERVER



Über die Virtual Folders kann man von jedem sauber programmierten Windowsprogramm auf die Dokumente am Fernlehrserver zugreifen.

Selbstverständlich müssen Sie dazu online sein.

Achtung: Office2000 und Frontpage2000 hält sich nicht an die Microsoft Standardschnittstellen!!
Die Methode funktioniert daher mit diesen Programmen nicht!!



Da das Linkmanagement von Hyperwave hier nicht mehr funktionieren kann, sehen Sie keine Grafiken. Auch interaktive Elemente funktionieren in diesem Zustand nicht.

Sie können ausschließlich Texte verändern !!

Warnung: Ändern Sie in diesem Modus niemals Links, Grafiken oder interaktive Elemente

Mit File-Save wird die editierte Seite wieder am Server abgespeichert. Dabei sorgt der Hyperwave Dokument Spooler dafür die Seite am Server aktualisiert wird.

Diese Methode eignet sich zum schnellen Ausbessern von Schreibfehlern oder anderen Textkorrekturen

7.4 VOM SERVER ZUM ARBEITSPLATZ UND ZURÜCK

Wenn kein lokales Original vorhanden ist können Sie mit den Virtual Folders Dokumente auf Ihren Arbeitsplatz kopieren.

Wichtig: Geben Sie acht, dass Sie immer alle verlinkten Dateien mitnehmen (Grafiken, verlinkte Dokumente in Subfolders etc.

Es entsteht eine lokale Filestruktur die im Normalfall funktionieren sollte aber nicht unbedingt mit der ursprünglichen Originalstruktur identisch ist. Verwenden Sie daher dazu immer ein leeres Verzeichnis. Weiters entsteht zu jedem File ein gleichnamiges .hmi File in dem die Hyperwave Metainformationen stehen

Warnung: verändern Sie die .hmi Files nur wenn Sie genau wissen was sie dabei anrichten !!!

In dieser lokalen Filestruktur können Sie nun beliebig editieren und testen. Anschließend wird wieder das gesamte Paket auf den Server geladen.

8 ANHANG

8.1 FERNLEHRSCENARIEN

Ein paar Beispiele wie didaktische Szenarien für Fernlehre aussehen können. Ein Lernziel (Erstellen eines Forums in Gentle) ist für jedes Lernszenarium beispielhaft formuliert.

8.1.1 THEORIEVERMITTLUNG:

BEHAVIORISTISCH

Lehrstoff: klassisch aufbereitet und vorstrukturiert

Lernweg: Durcharbeiten des vorgefertigten Lernweges

Vorteile: Lehrziel wird zuverlässig und effizient erreicht

Nachteil: keine eigene Modellbildung beim Lerner, Merkrate ist gering

Mehrwert durch elektronische Medien kann erreicht werden durch:

- Automatisierte Test
- Multimediale Präsentation
- Veranschaulichung durch Animationen
- Strukturierung mittels Hypertext

Beispiel:

Einrichten eines Forums erklärt mit einer Schritt für Schritt Anleitung

EXPLORATIV – KONSTRUKTIVISTISCH:

Lehrstoff: unstrukturiert zB. in Wissensdatenbank oder durch ein Modell, eine Simulation

Lernweg: Lernwegempfehlung, Aufgabenstellung, der Lerner erarbeitet sich das geforderte Wissen selbständig

Vorteile: eigene Modellbildung beim Lerner, höhere Merkrate durch aktives Lernen, individuelle Lernergebnisse

Nachteile: Lernziele nicht präzise bestimmbar, mehr Aufwand für den Lerner, mehr Disziplin und Motivation erforderlich, für genau definierte Lernziele ist ein Regelmechanismus (Test, funktionierendes Ergebnis, etc) erforderlich.

Mehrwert durch elektronische Medien kann erreicht werden durch:

- Automatisierte Tests
- Multimediale Wissensdatenbank
- Exploratives Lernen an Modellen und Simulationsprogrammen

Beispiel:

Einrichten eines Forums im Fernlehrsystem unter Zuhilfenahme der Onlinehilfe und des Kurses „Bedienung dieser Lernumgebung“

8.1.2 PRAXIS – TRANSFERWISSEN

BEHAVIORISTISCH, PRACTICE AND DRILL

Lernweg: Praktische Übungen mit Rückmeldung an den Lerner

Vorteile: Festigt ein eng umrissenes Wissen, Ergebnisse sind determiniert und überprüfbar

Nachteil: es wird wenig Transferwissen produziert, die Anwendbarkeit auf geänderte Situationen ist fraglich

Mehrwert durch elektronische Medien kann erreicht werden durch:

- Automatisiertes Feedback
- Automatisch generierte Variationen der Aufgabenstellung
- Kommunikation

Beispiel:

Richten Sie in Gentle 3 Foren mit unterschiedlichen Benutzergruppen ein und kontrollieren Sie diese aus Sicht der Benutzer.

KONSTRUKTIVISTISCH:

Lernweg: projektartige Aufgabenstellung

Vorteil: Festigt Wissen und Wissen um Prozesse, hohe Anteile an Transferwissen werden generiert

Nachteil: Wissenserwerb ist nicht präzise steuerbar und schwer kontrollierbar

Mehrwert durch elektronische Medien kann erreicht werden durch:

- Kommunikation
- Kooperation

Beispiel:

Erstellen Sie mit 3 Kollegen in kooperativer Arbeit ein Dokument unter Nutzung eines selbst eingerichteten Forums in Gentle

8.2 UMFANG UND ZUMUTBARE LERNBELASTUNG

8.2.1 UMFANG DES FERNLEHRSTOFFES

Eine besondere Schwierigkeit bei der Aufbereitung von Unterlagen für jede Art von Selbststudium stellt die Abschätzung des Umfanges dar. Die Lernleistung des Lernalers variiert in weitem Rahmen abhängig von

- Art des Stoffes
- Aufbereitung
- Vorkenntnisse
- Begabung
- Individueller Verfassung etc.

Das rechte Maß kann nur mittelfristig durch Evaluierung der Lernunterlagen gefunden werden.

Als Richtwert aus langjährigen Studien kann von einer mittleren Lernleistung von

3 Seiten Text pro Stunde Lernzeit

ausgegangen werden.

Dabei ist natürlich nicht nur das Lesen sondern auch das prüfungsgerechte Wiederholen, Üben etc. berücksichtigt.

8.2.2 AUFTEILUNG DES FERNLEHRSTOFFES

- **Lernschritt** (Kapitel oder Unterkapitel) ist die kleinste sinnvoll konsumierbare Stoffeinheit. Sie soll den Lerner ca. 10-30 Minuten beschäftigen und besteht aus 1-5 Bildschirmseiten Text/Grafik, Übung, Test, etc.
- **Studienbrief** ein zusammenhängendes Stoffgebiet im Ausmaß von 3-10 Lernstunden (eher wenig, abhängig vom Lehrstoff)

Jeder Studienbrief enthält die Kapitel:

- Motivation
- Lernschritt 1-n
- Übungsteil
- Automatisierte Tests (mindestens 10)

8.3 RICHTLINIEN FÜR KONVERTIERBARE WORDDOKUMENTE

8.3.1 TEXT

Grundsatz: alle Gliederungen und Darstellungen erfolgen durch Druckformate und sonst nichts.
(Format – Formatvorlage) bzw. 1. Feld in der Formatleiste.

Das bedeutet:

- keine aufeinanderfolgende Abstände, Absatzzeichen, Tabulatoren
- möglichst keine Tabulatoren
- Tabellen statt tabuliertem Text
- Tabellen statt Spalten im Zeitungsstil
- keine individuellen Schriftarten
- direkte Formatierung nur in Ausnahmefällen (fett, italic, unterstrichen, hoch- und tiefgestellt), sonst möglichst nur Druckformate verwenden.

ZULÄSSIGE FORMATIERELEMENTE

Hoch- und tiefgestellte Zeichen für Indizes und Potenzen können verwendet werden.
Horizontale Linien sind zulässig.

8.3.2 TABELLEN

Tabellen sind die erste Wahl für alle spaltenorientierten Textarten sowie für die freie Layoutgestaltung. Sie bieten höchste Konvertiergenauigkeit in Richtung Tabellenkalkulation, Datenbanken und HTML – Internet. Wenn Sie sicherstellen wollen, daß Formeln, Grafiken und Text immer in einer fixen Position zueinander bleiben, können Sie das ausschließlich mit Tabellen erreichen. Andernfalls kann bereits die Wahl eines anderen Druckers Ihre Seite komplett durcheinander würfeln.

RAHMENLINIEN UND SCHATTIERUNGEN

Für die Ausgabe als pdf Dokument können Rahmenlinien in allen Stärken und Arten auf

- die ganze Tabelle (Cursor an einer Zwischenzeichenstelle innerhalb der Tabelle)
- eine Zelle oder Zellengruppe (Zelle oder Zellengruppe markiert)
- einen Text (Text markiert)

angewendet werden. Das gleiche gilt für Schattierungen.

Bei der Umsetzung auf html mit Word2web gehen Tabellenformatierungen verloren.

BESCHRIFTUNGEN

Vermeiden Sie automatisches Beschriften bei Tabellen. Damit würden auch unsichtbare Tabellen die nur der Seitenformatierung dienen eine Beschriftung erhalten. (Einfügen – Beschriftung – Autobeschriftung – Markierung bei „MS Word Tabelle“ entfernen)

8.3.3 FORMELN

FORMELNUMMERIERUNG, SCHRIFTGRÖßE

Bezüglich Formelnummerierungen bestehen sehr unterschiedliche Wünsche bei den KollegInnen. Es werden daher keine Vorgaben erstellt, nummerieren Sie nach Ihrem persönlichen Schreibstil. Das gleiche gilt für die Schriftgröße.

FORMEL UND TEXTE

Formatieren Sie Formeln mit zugehörigem Text (Kommentar, etc.) stets in Tabellen. Um Formeln in Tabellen einfügen zu können muß die Option „Über den Text legen“ deaktiviert sein. Formelzeichen und Text sollten innerhalb einer Formel nicht gemischt werden. Grundlinien und Schriftgrößen kommen durcheinander und machen die Formel unleserlich.

8.3.4 QUERVERWEISE

Beziehen Sie sich im Text auf Formelbezeichnungen, Abbildungs- oder Tabellennummern so verwenden Sie ausschließlich Querverweise (Einfügen – Querverweis). Diese lassen sich nach Einfügungen und Umgruppierungen automatisch aktualisieren.

8.3.5 BILDER

BILDFORMATE

Pixelformate (BMP, TIF, GIF, JPG) entstehen beim Scannen, bei den meisten Grafikprogrammen und beim Laden von Cliparts. Sie brauchen viel Speicherplatz. JPG ist ein komprimiertes Format, es hat abhängig vom Motiv eine reduzierte Bildqualität. Verwenden Sie es zB. nie für Liniengrafiken. Der Vorteil geringerer Dateigröße wird durch die interne Datenverwaltung von Word wieder zunichte gemacht.

Für Grafiken mit gleichmäßigen Farbflächen ist das BMP – Format mit 4 bzw. 8 Bit/Pixel empfehlenswert

Vektorformate (WMF, HPG, CDR) entstehen aus Drawprogrammen (Coreldraw) CAD-Programmen und durch Vektorisierung von gescannten Liniengrafiken. Sie benötigen erheblich weniger Speicherplatz als Pixelformate und sind daher möglichst anzustreben.

SCANNER

Normale Flachbett Scanner mit einer optischen Auflösung von 600 dpi reichen in ihrer Qualität. Ausgesprochene Billiggeräte sowie 3-pass Scanner machen unter Umständen Ärger. Für Dias benötigt man einen Durchlichtaufsatz und für Kleinbilddias eventuell eine höhere optische Auflösung.

Handyscanner sind unbrauchbar.

ORIGINALBILDER

Originalbilder dienen dem Archiv und sind nicht für die direkte Bearbeitung gedacht. Man sollte sich angewöhnen, die Originalbilder in einer gleichbleibenden Qualität herzustellen, damit die spätere Bearbeitung routinemäßig erfolgen kann.

Folgende Einstellungen haben sich bewährt:

Fotos: 16,7Mil. Farben oder 256 Graustufen, ungeschärft, 1:1, 300dpi falls das Bild in Originalgröße oder verkleinert verwendet werden soll. Wird eine Vergrößerung benötigt, so empfiehlt sich eine entsprechend höhere Auflösung.

Strichzeichnungen: S/W Strichzeichnung, ungeschärft, 1:1, 625dpi (vermeidet Moire bei 600dpi Druckern)

Speichern Sie Originalbilder in einem unkomprimierten Pixelformat (zB. TIFF)

BILDBEARBEITUNG

Gescannte Bilder werden üblicherweise in einem Bildbearbeitungsprogramm überarbeitet, sei es um Ausschnitte festzulegen oder gezielt Freistellungen oder Verfremdungen vorzunehmen (Bitte beachten Sie stets das Copyright !!!).

Pixelgrafiken

Idealerweise sollten Bilder auf das Originalmaß gebracht werden und im Textprogramm nicht mehr skaliert werden. Die Auflösung ist mit 150 dpi für die endgültige Anwendung ausreichend, denn 600dpi Drucker müssen ja mehrere Punkte zusammenfassen um Grauwerte darstellen zu können. Die Grundeinstellung von Postscriptdruckern beträgt 85dpi.

Bilder sollten niemals breiter als 510 Pixel sein! Dabei darf seitlich kein Text mehr vorkommen.

Grund: Bei einer Bildschirmauflösung von 800x600 bleiben nur 510 Pixel für den Fernlehrinhalt. Darüber entstehen horizontale Scrolleleisten und machen das Bild schlecht lesbar.

Manchmal ist es optisch vorteilhaft ein Motiv freizustellen (den Hintergrund und die Ränder entfernen). Wird so ein Bild im GIF Format mit transparenter Hintergrundfarbe gespeichert, so bleibt dieser Effekt auch bei einer Präsentation im Web erhalten.

STRICHZEICHNUNGEN

Strichzeichnungen, besonders von kopierten Vorlagen und haben oft zahlreiche schwarze Schmutzflecken die teils automatisch, teils händisch entfernt werden müssen. Weiters liegen horizontale oder vertikale Linien häufig nicht parallel zur Scanrichtung – die Zeichnung muß geringfügig gedreht werden.

Vektorisieren:

Um Linienstärken zu erhalten und Abtreppungen gering zu halten werden Liniengrafiken mit hoher Auflösung gescannt und brauchen daher sehr viel Speicherplatz. Falls es die Vorlage zuläßt, sollte man Liniengrafiken daher Vektorisieren. Eine vektorisierte Datei läßt sich auch verlustfrei skalieren. Gut geeignet ist das Programm COREL TRACE.

BILDVERWALTUNG

Die meisten Grafikprogramme bieten mehr oder weniger komfortable Funktionen zur Verwaltung großer Bildbestände. Sehr praktisch und leistungsfähig ist das Programm „ThumbsPlus“ (Shareware – im Internet unter www.shareware.com zu finden), mit dem die Bilder katalogisierbar und gemeinsam nachbearbeitbar sind (zB. gemeinsames Aufhellen oder Umwandeln in ein anderes Format).

INTERGRATION VON BILD UND TEXT

Bilder können im Text gespeichert, verknüpft oder beides sein. Wenn Sie – wie empfohlen – die Seiten mit Tabellen formatieren, so müssen Sie beim Einfügen der Grafik die Option „Über den Text legen“ deaktivieren.

GRAFIKEN IM TEXT GESPEICHERT

Nachteil: große Dateien, gemeinsames Nachbearbeiten der Bilder ist nicht möglich.

Vorteil: Es braucht nur ein Dokument verwaltet werden. Zum Transport auf verschiedene Medien die richtige Wahl..

GRAFIKEN VERKNÜPFT MIT DATEI

Nachteil: Bild wird bei Bearbeitung immer wieder geladen, Transport von Text und Bildmaterial erforderlich, hohe Disziplin bei der Dateiverwaltung nötig.

Vorteil: kleine Dokumentgröße, Bilder sind einfach austausch- und bearbeitbar.

Grafikprogramme

Neben den recht teuren professionellen Produkten von Adobe gibt es erschwingliche Programmpakete mit ähnlicher Leistungsfähigkeit:

- COREL-Suite rund um COREL-Draw
- Micrografix Picture Publisher
- Ulead Photoimpact

8.4 AUS EINZELNEN HTML-FILES EIN WORD DOKUMENT GENERIEREN

8.4.1 WAS IST EIN ZENTRALDOKUMENT

Bei einem Zentraldokument handelt es sich um ein Dokument, das eine Gruppe von zusammengehörigen Dokumenten umfasst.

Sie können ein Zentraldokument z. B. verwenden, um die Kapitel eines Buches zu organisieren. In einer Arbeitsgruppe können Sie ein Zentraldokument in Filialdokumente aufteilen, die von mehreren Benutzern gleichzeitig bearbeitet werden können.

8.4.2 ARBEITEN MIT ZENTRAL- UND FILIALDOKUMENTEN

In einem Filialdokument können Sie wie in jedem anderen Word-Dokument arbeiten: Sie können Text und Grafiken hinzufügen, entfernen und bearbeiten, die Rechtschreibung prüfen, einen Teil des Dokuments drucken usw. Wenn Sie den Inhalt eines Filialdokuments bearbeiten möchten, öffnen Sie es vom Zentraldokument aus. Wenn Filialdokumente im Zentraldokument reduziert sind, wird jedes Filialdokument als Hyperlink angezeigt. Wenn Sie auf einen Hyperlink klicken, zeigt Word das Filialdokument in einem separaten Dokumentfenster an.

Voraussetzungen

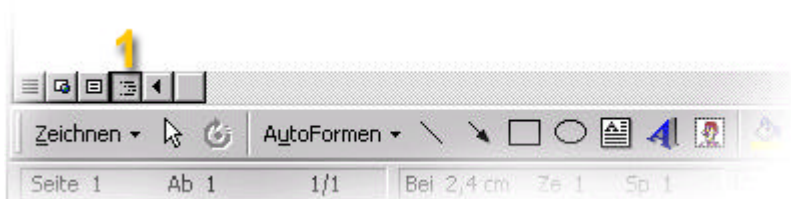
- Vorhandene HTML – Files bzw. Word-Dokumente

Vorsicht!!

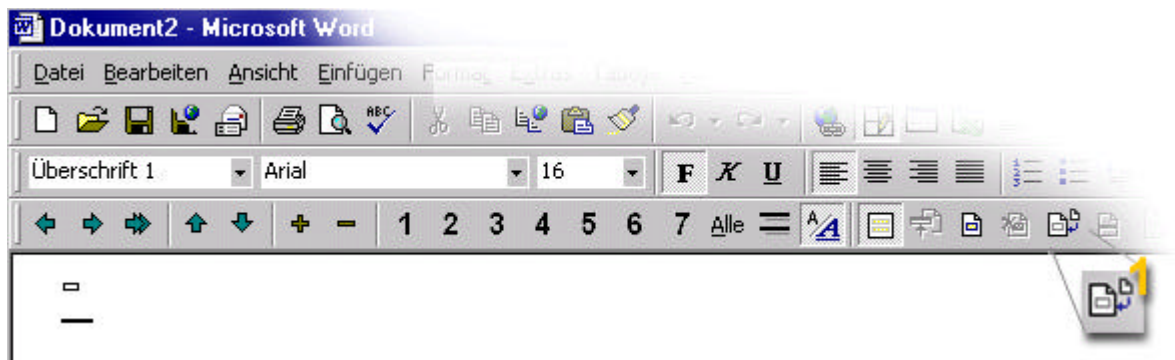
Beim erstmaligen Sichern des Zentraldokumentes werden die Filialdokument HTML-Files in Word- Dokumente umgewandelt und ab dann sind die Umgewandelten HTML-Files mit dem Zentraldokument verknüpft. Die HTML's sind danach für das Zentraldokument wertlos !!!!!!!

Step by step Anleitung

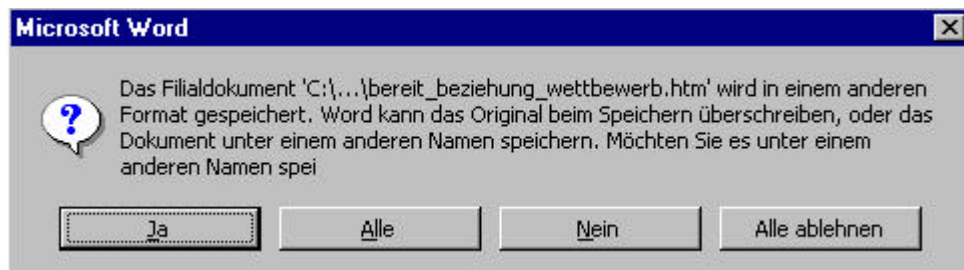
- Wechseln Sie in die „Gliederungsansicht (1) .



- Fügen Sie Ihre erstellten HTML- Files über „Filialdokument einfügen“ (1) in Ihr Zentraldokument:



- Gehen Sie so für jedes Ihrer HTML-Files so vor, welche Sie in das Zentraldokument implementieren möchten.
- Nachdem Sie alle Filialdokumente, in unserem Fall HTML-Files in das Zentraldokument eingefügt haben, können sie dieses sichern. Dabei werden die HTML-Files in Word-Dokumente umgewandelt und im Zentraldokument stehen ab dem erstenmal speichern diese Word-Dokumente zu Verfügung. Sollen danach Änderungen durchgeführt werden, so muss dies in den Word-Dokumenten geschehen. Die HTML-Files sind in diesem Falle nutzlos geworden.



8.5 WORD FILES IN PFD UMWANDELN

8.5.1 KONVERTIERUNGSSCHRITTE

Voraussetzungen

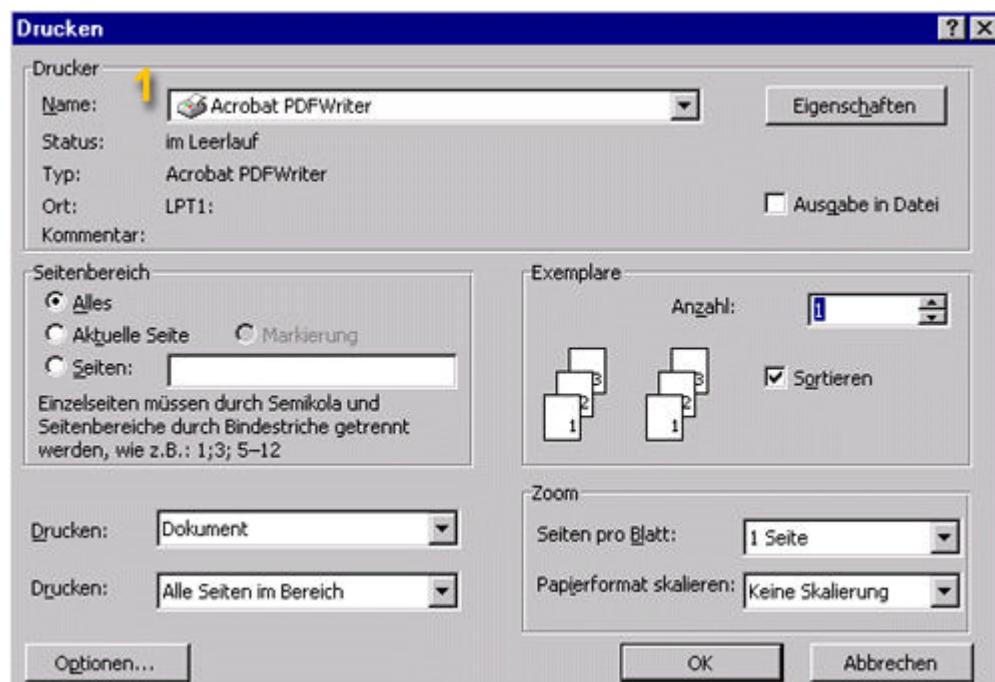
- Word-Dokument,
- Filialdokumente in Word oder HTML
- Adobe Acrobat Writer muss installiert sein.

Vorsicht!!

Falls sie noch keinen Adobe Acrobat WRITER installiert haben , installieren sie zuerst jenen und setzten anschließend an dieser Stelle fort.

Step by step Anleitung

- Sichern Sie Ihr Original - Word-Dokument. (reine Sicherheitsmaßnahme)
- Öffnen Sie unter „Datei / Drucken...“ das Druckerfenster.




- Wählen Sie unter Name: (I) „Acrobat PDFWriter“ und bestätigen Sie anschließend mit OK.

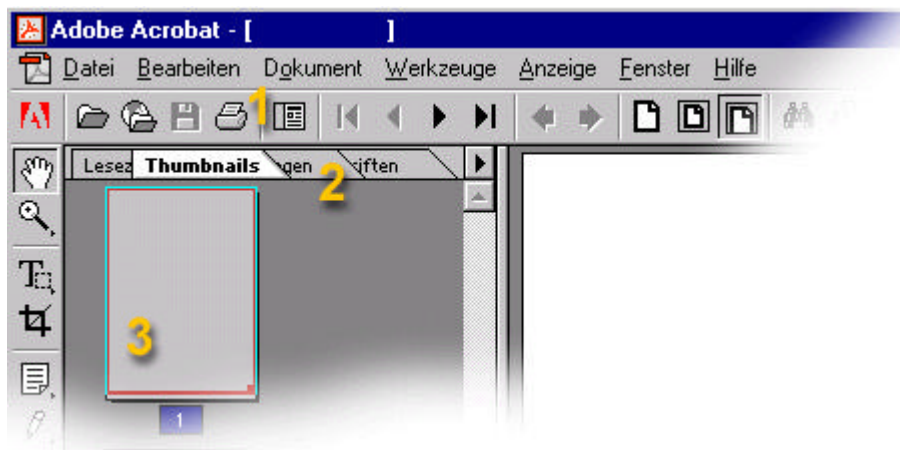
Optional können Sie für Ihre individuellen Einstellungen in den anderen Bereichen wzb. „Seitenbereich“, „Exemplare“, „Zoom“ oder „Optionen...“ Änderungen vornehmen.

- Ein neues Fenster „PDF- Datei speichern unter....“ erscheint.

- Wählen sie den Speicherort und den Dateinamen Ihrer PDF- Datei und bestätigen Sie anschließend mit „Sichern“.

8.5.2 HINZUFÜGEN VON VORSCHAUBILDERN IN EINER PDF- DATEI (OPTIONAL)

- Möchten Sie nun Ihrem PDF- File Thumbnails sog. Vorschaubilder hinzufügen öffnen Sie Ihr PDF- File und klicken sie auf „Navigationsfenster ein/ausblenden“ (I) .



Sie finden hier Folders (2) mit den Bezeichnungen
„Lesezeichen“, „Thumbnails“, „Anmerkungen“, „Unterschriften“.

- Wählen Sie Thumbnails. Klicken Sie dazu auf den Folder „Thumbnails“
- Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf eines der grauen Flächen (3)
(diese repräsentieren die Dokumentenseiten).
- Wählen Sie anschließend aus dem erscheinenden Menü „alle Thumbnails erstellen“ und speichern Ihr PDF-File erneut ab.
- Beim nächsten Öffnen sind die Thumbnails vorhanden.

8.6 WORD FILES IN HTML UMWANDELN

8.6.1 COMPACTHTML

SIE WOLLEN EIN WORD-DOKUMENT KAPITELWEISE KONVERTIEREN.

Voraussetzung

- Compact HTML (260KB) bzw. ein gleichwertiges Konvertierungstool

Vorsicht!!

Compact HTML läuft nur unter Word 2000 und u.U. benötigen Sie zur erfolgreichen Installation noch den Windows Installer.
--

Step by step Anleitung

Worauf zu achten ist:

1.) Ein Word-Dokument beinhaltet ALLE Kapitel	2.) Ein Word-Dokument ist jeweils EIN Kapitel.
---	--

Ad 1.)

Bei der Konvertierung wird das HTML-File mit dem zugehörigen Bildverzeichnis erstellt. Benötigen Sie die HTML-File kapitelweise, müssen sie zB. in FRONTPAGE oder Dreamweaver das HTML-File in die gewünschten Teile teilen und separat sichern. Die Referenzierung auf die Bildinformationen bleibt jedoch unverändert auf das aus Word konvertierte Verzeichnis bestehen.

Hinweis: ein einfacherer Weg ist die Verwendung von Word2Web siehe Kapitel 7.4.2

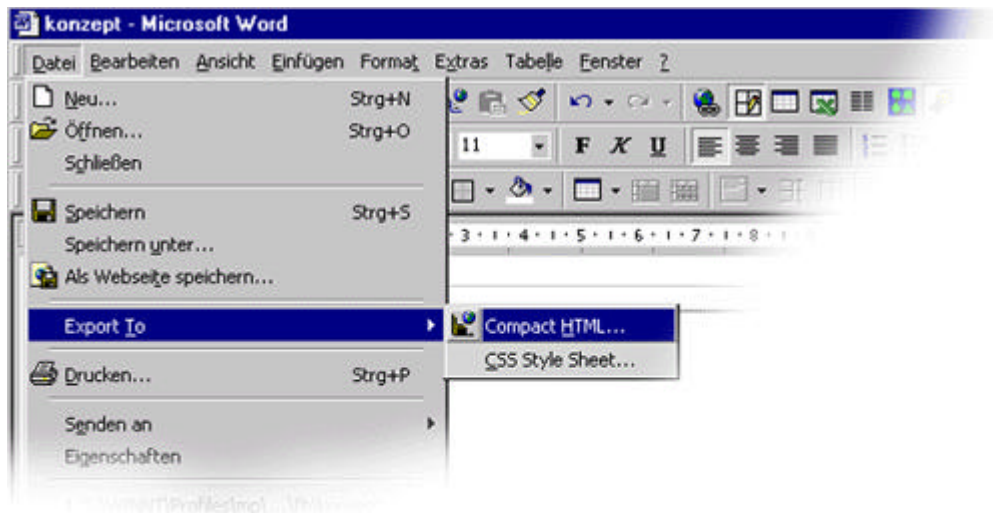
Ad 2.)

Bei der Erstellung von neuen Inhalten speichern Sie ihre Word-Dokumente immer kapitelweise ab (so wie Sie sie in der HTML- Darstellung aufgeteilt haben wollen).

Durch diesen Arbeitsschritt werden einerseits die HTML-Files bei der Konvertierung kapitelweise mit den dazugehörigen Bildverzeichnissen erstellt, andererseits können Sie damit sehr einfach ein Zentraldokument erzeugen, welches aus den einzelnen Kapiteln (Filialdokumenten) besteht .
(Bessere Wartbarkeit, Multiuserfähigkeit)

Step by step Anleitung

- Sichern Sie Ihr Original - Word-Dokument. (reine Sicherheitsmaßnahme)
- Öffnen Sie unter „Datei / Export to / Compact HTML...“ das Konvertierungsfenster.



- Ein neues Fenster „Export to HTML as“ erscheint.
- Wählen sie den Speicherort und den Dateinamen des Files und bestätigen Sie anschließend mit „Speichern“.
- Nach erfolgreichen Speichern wird ein HTML- File erzeugt mit dem entsprechenden Bildverzeichnis.

Inhalt von 'C:\WINNT\Profiles\mp\Eigene Dateien\'					
Name	Größe	Typ	Geändert am	D...	
konzept-Dateien		Dateiordner	04.05.00 14:43		
 konzept	175 KB	Microsoft Word-Dokument	04.05.00 14:43	A	
 konzept	74 KB	Microsoft HTML Document 5.0	04.05.00 14:43	A	

Überprüfen Sie den Output ob dieser dem Originaldokument entspricht. Für jedes Kapitel welches sie in Word erstellen und anschließend konvertieren wird das HTML-File und das dazugehörige Verzeichnis angelegt. Ist die Konvertierung in Ordnung können Sie das HTML-File und das dazugehörige Verzeichnis markieren und ins Fernlehrsystem übertragen. Wie das geht wird an anderer Stelle behandelt.

EINFÜGEN VON REFERENZEN (URL, MAIL)

Step by step Anleitung

Sie möchten in Ihrem Dokument einen Verweis auf eine Mailadresse oder eine WWWadresse erstellen.

Word2000 ist so konfiguriert und preinstalled das die Syntax für eine Mailadresse someone@somewhere.com automatisch erkannt wird und Word selbst umwandelt.

Genauso geht Word mit einer WWWadresse vor. z.B. www.companyname.domain.at

EINBINDEN VON GRAFIKEN IN EIN WORD-DOKUMENT

Step by step Anleitung

- Positionieren Sie den Cursor an die Stelle an der sie die Grafik importiert haben möchten.
- Öffnen Sie unter „Einfügen / Grafik / Aus Datei...“ das „Bild einfügen- Fenster“



- Wählen Sie ihre Bilddatei und bestätigen sie anschließend mit „Einfügen“


Vorsicht!!

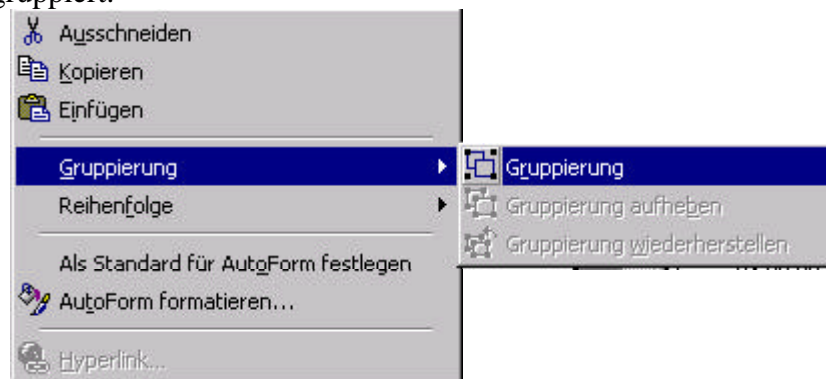
Bei der Erstellung von Grafiken mittels Word-Grafik. Nicht auf Gruppieren vergessen!!

Wenn Sie Grafiken, Zeichnungen udgl. innerhalb von Word mit Hilfe der „Zeichen Iconleiste“



erstellen, ist bei der Konvertierung in HTML darauf zu achten, dass es KEINE übereinandergelagerte Grafikobjekte geben darf. Zu diesem Zweck müssen sie nach Fertigstellung der Grafik bzw. Zeichnung diese Objekte Gruppieren. Dazu gehen Sie wie folgt vor:

Wählen Sie in der „Zeichen Iconleiste“ „Objekte markieren“  und ziehen mit der linken Maustaste einen Rahmen über die zu gruppierenden Objekte. Drücken Sie anschließend die rechte Maustaste und erscheint untenstehendes Fenster. Wählen Sie Gruppieren. Danach sind die markierten Objekte gruppiert.



Dadurch ist sichergestellt das bei der Konvertierung in HTML nur ein Image gespeichert wird und die Darstellung in HTML-Format gewährleistet ist.

Legen sie Keine Pfeile oder sonstige Objekte über Text, Tabellen oder Wordarts. Die Konvertierung in HTML-Files hat damit noch Probleme.

Ab Browserversionen Netscape 4.7 und IE 4.0 sollte diese Problematik jedoch wegfallen.

WORDART , WORD-GRAFIK IN TABELLEN

Beispiel

		
Grafik mit Word- Grafik erstellt und anschließend gruppiert	Grafik / Aus Datei einfügen...	Wordart Grafik in Rahmen

- Positionieren Sie den Cursor an die Stelle in der Tabelle an der die Grafik plaziert sein soll.
- Mittels Einfügen / Objekt.. / MS Word-Bild können Sie innerhalb von Word Grafiken erstellen. Nicht vergessen nach Fertigstellung der Grafik, diese zu gruppieren.
- Beim Einbinden von WordArt in Tabellen muss man sich eines kleinen Tricks bedienen. Öffnen Sie genauso wie bei der Erstellung von Word-Grafiken den „MS Word- Bild“ Modus und platzieren Sie dort Ihr WordArt ein. Damit ist das WordArt innerhalb eines „Grafikrahmens“ quasi gefangen und Sie können das WordArt innerhalb einer Tabelle besser positionieren.

8.6.2 WORD2WEB

Mit dem AddOn zu MS-Word97 oder höher von Solutionsoft wird das Publizieren von Word-Dokumenten als html fast so einfach wie als pdf.

Das Programm führt mittels eines Assistenten durch den Konversionsvorgang.

Man kann lange Word-Dokumente an Kapitelüberschriften automatisch in einzelne verlinkte html Files portionieren, Stiles umsetzen und eine Navigationsstruktur erzeugen.

Tabellen werden leider alle im gleichen (einstellbaren) Design umgesetzt.

Da das Tool noch neu ist wird eine detaillierte Richtlinie erst entstehen.

Eine lizenzierte Version ist beim Fernlehrteam erhältlich.